

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 138 (1972)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Schlachtprojektionen (Fortsetzung)  
**Autor:** Wehrli, Edmund  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-47153>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Schlachtenprojektionen

(Fortsetzung)

Oberst i Gst Edmund Wehrli

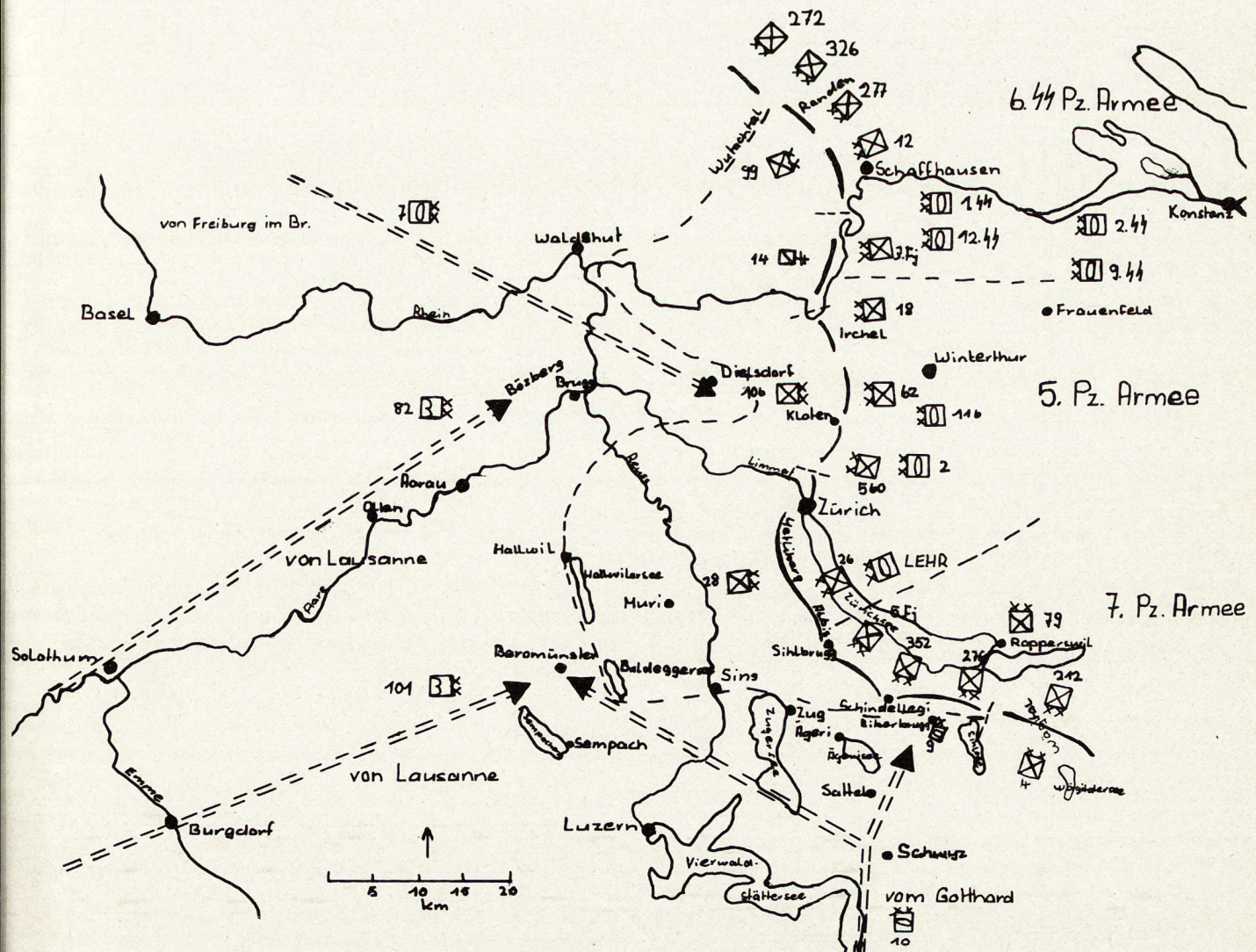
Die Ardennenoffensive im Dezember 1944:  
von Zürich bis Solothurn (Karten 7 und 8)

Die von Westen her vorgehenden Amerikaner hatten schon vor längerer Zeit die ungefähre Linie Wägital-Biberbrugg-Albis - Ütliberg - Zürich - Kloten - Irchel - Randen - Wutachtal (Sauer-Our-Schnee-Eifel) erreicht. Im Tessin (Saargebiet), im Wutachtal (gegen die Roerstaudämme) und nördlich davon bereiteten sie weitere Angriffe nach Osten vor. Die beschriebene Front wurde gehalten im Wägital bis zum Sihlsee (hinter der Sauer) von der amerikanischen 4. Inf Div, bei Biberbrugg von einem verstärkten Panzerdetachment der 9. Pz Div, von Schindellegi bis Sihlbrugg, von dort über den Albiskamm bis zum Ütliberg und in der Stadt Zürich (hinter der Our) von je einem Regiment der 28. Inf Div, von Zürich bis zum Irchel (Schnee-Eifel) von den drei Regimentern der 106. Inf Div, am Rhein (Losheimlücke) bis Reinau von der Aufkl Abt 14, und weiter im Norden von der 99. Inf Div. Im Wutachtal stand die 2. Inf Div, bereit zum Angriff nach Nordosten. Die 99. und 2. Inf Div unterstanden dem V., die andern dem VIII. Korps. Teile der 9. Pz Div standen hinter der Front. Überall lag Schnee und Eis.

Der deutsche Angriff sollte zunächst die Aare (Maas) von Thun bis Biel erreichen und dann nach Norden einschwenken, um Basel (Namur) und Straßburg (Antwerpen) zu nehmen.

Die 6. SS Pz Armee (nördlich von Thur und Rhein) hatte mit 5 Infanteriedivisionen (272., 326., 277., 12., 3. Fallschirmjäger) und 2 Panzerdivisionen (1. SS, 12. SS) vorerst den Südfuß des Schwarzwalds zu nehmen und dann auf Straßburg (Antwerpen) vorzugehen. Die 5. Pz Armee sollte mit 4 Infanteriedivisionen (18., 62., 560., 26.) und 3 Panzerdivisionen (116., 2., Panzerlehr) durch das Mittelland bis zur Aare (Maas) durchstoßen und dann über Basel (Namur) und Colmar (Brüssel) die 6. SS Pz Armee gegen Westen decken. Die 7. Armee hatte mit 4 Infanteriedivisionen (5. Fallschirmjäger, 352., 276., 212.) die linke Flanke der 5. Pz Armee nach Süden abzuschirmen, also etwa auf der Linie Sattel (Ettelbruck)-Luzern (Neufchateau)-Burgdorf (Givet). Hinter der 6. SS Pz Armee stand noch das II. SS Pz Korps mit der 2. und 9. SS Pz Div bereit, ferner als Heeresgruppenreserve die 79. Inf Div etwa im Raume Rapperswil (Wittich). Alle Infanteriedivisionen hießen Volksgrenadierdivisionen mit Ausnahme der aus Luftwaffensoldaten gebildeten, die hochtrabend «Fallschirmjägerdivisionen» genannt wurden. Die 3 Armeen waren durch Artillerie und Werfertruppen verstärkt. Bei der Vorbereitung hatten die deutschen Generäle fünf Sätze Betriebsstoff verlangt. Bereitgestellt wurden aber nur zwei (1 Satz = Bedarf für 100 km). Die Luftwaffe hielt rund 1500 Flugzeuge einsatzbereit.

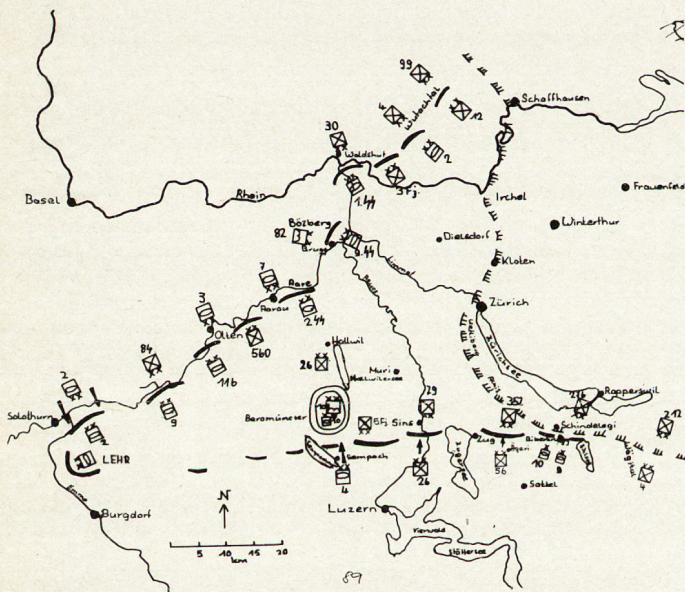
Karte 7. Ardennenoffensive, Dezember 1944. Die ausgezogenen Linien markieren die amerikanischen Stellungen am 16. Dezember, die unterbrochene Linie zeigt den deutschen Vormarsch, und die unterbrochenen Doppellinien bezeichnen den Anmarsch der amerikanischen Reserven, beides bis zum 20. Dezember.





3 Infanterie- und 2 Panzerdivisionen aus dem Breisgau (Aachen-Lüttich) bis an die Aare (Trois-Ponts-Celle) vorgestoßen. Im Süden kamen 2 Infanterie- und 1 Panzerdivision aus dem Tessin (Metz-Thionville). Außerdem bombardierte die alliierte Luftwaffe vom 24. Dezember an alle Straßen, Brücken und Verbindungspunkte bis über die Linie Kempten-Tübingen (Rhein). Am 26. Dezember brach die 4. amerikanische Pz Div von Süden her nach Beromünster (Bastogne) durch. Am 3. Januar begann die alliierte Gegenoffensive von Norden und Süden her und trieb die Deutschen bis Ende Januar auf ihre Ausgangsstellungen zurück.

Die Übertragung auf die Schweizer Karte ist willkürlich. Die Aare und der Jura sind starke Geländehindernisse, wogegen die deutschen Panzer vor allem durch die von Norden heraneilenden amerikanischen Infanterie- und Panzerdivisionen aufgehalten wurden. Auch kann man die Gegend nördlich von Luxemburg nicht mit den Voralpen vergleichen. Das Heranholen der Divisionen vom Gotthard und aus dem Tessin soll lediglich die Distanzen veranschaulichen. Das schweizerische Mittelland aber läßt sich mit den Ardennen vergleichen, doch gibt es in Luxemburg und Belgien keine Seen und großen Flüsse und weniger Städte und Dörfer.



Da sich der amerikanische Widerstand überall an Dörfern und Geländestützpunkten festklammerte, kam der deutsche Angriff in dem verschneiten und vereisten Gelände bis zum 20. Dezember nur etwa vor die Linie Waldshut (Malmédy-Trois Ponts)-Dielsdorf (St. With)-Hallwil (Houffalize)-Beromünster (Bastogne)-Sins (Wilz)-Ägeri (Dietkirch). Bis zum 24. Dezember erreichte er überall die Aare bis Solothurn (Celle, 6 km östlich von Dinant) und die untere Emme (Rochefort). Von Waldshut bis zur Emme waren 7 deutsche Panzerdivisionen und 1 Infanteriedivision vorgestoßen. Der Straßenknotenpunkt Beromünster (Bastogne) wurde von der verstärkten 26. Inf Div eingekreist. Südlich davon deckten 3 Infanteriedivisionen die Flanke. In den Vor-alpen (nordwestlich von Luxemburg) war der deutsche Angriff schon früher zum Stehen gekommen. Die deutschen Angriffsspitzen hatten unter Betriebsstoffmangel zu leiden, vom 23. Dezember an auch unter heftigen alliierten Luftangriffen, denn das Wetter war besser geworden. Der deutsche Angriff blieb stecken.

Bauer, Eddy, «La Guerre des Blindées» II, Lausanne 1962.  
Cole, Hugh M., «The Ardennes: Battle of the Bulge», Washington 1965.  
Esposito, Vincent J., «The West Point Atlas of American Wars» II,  
New York 1959.  
Manteuffel, Hasso von, «Die Schlacht in den Ardennen 1944–1945»,  
in: Hans-Adolf Jacobsen/Jürgen Rohwer, «Entscheidungsschlachten  
des zweiten Weltkrieges», Frankfurt am Main 1960.  
Merriam, Robert E., «The Battle of the Ardennes», London 1958.  
Schaufelberger, Walter, «Ardennen 1944/45», ASMZ Nr. 12/1962.  
Toland, John, «Ardennenschlacht 1944», Bern/Stuttgart/Wien 1960.  
Wagner, Carl, «Strittige Fragen zur Ardennenoffensive», Wehrwissen-  
schaftliche Rundschau 1961.  
Wilmot, Chester, «Der Kampf um Europa», Frankfurt am Main/  
Berlin 1954.

Schluß folgt

«Wenn der Zweck unserer Armee ist, das freiheitliche Leben im Kleinstaat zu gewährleisten, muß es doch unser Ziel sein, die Freiheit und Unabhängigkeit des Denkens und Handelns auch in dieser Armee zu fördern, und zwar eine Freiheit, die nur durch die Notwendigkeiten eines raschen und sicheren militärischen Erfolgs und nie durch inhaltslos gewordene Formalitäten oder Liebhabereien von Chefs eingeschränkt werden darf. Und wenn diese kleine Armee sich bewähren soll, dann muß sie eine wirkliche Volksarmee sein, eine Armee ohne Vorurteile, in der sich möglichst alle wohlfühlen, die möglichst alle als 'ihre' Armee betrachten.»

(Korpskommandant J. J. Vischer, 1971)